

Nachrichten vom Manöver unter Friedrich dem Großen im Jahre 1753

Im Heft Sommer 2012 der Treffpunkte berichteten wir unter dem Titel „Friedrich II. und Kladow, die Bastion am Ritterfelddamm“ bereits über das Große Manöver, das der preußische König im Jahre 1753 zwischen Potsdam, Spandau, der Havel und Döberitz veranstaltete. Sichtbares Zeichen dieses Ereignisses sind heute noch die Reste der Bastion am Ritterfelddamm. Für den Ort Cladow mit damals gerade mal 75 Einwohnern war dieses Manöver schon deshalb einschneidend, weil noch Jahrzehnte später Kladower Bauern auf ihre Entschädigung warten mussten, denn ohne große Rücksichtnahme veränderten die errichteten Schanzen und Bauten Feld und Flur. Beteiligt waren 49 Bataillone und 61 Schwadronen, 44.000 Mann mit 56 Geschützen. Das klingt einerseits beeindruckend von der Menge des eingesetzten Kriegsmaterials und der Soldaten, andererseits auch erschreckend, weil hier in Friedenszeiten geübt wurde, zielgenau Menschen und Material zu Zwecken der Zerstörung und Vernichtung einzusetzen. Zweck dieser überdimensionierten Militärübung war es, nachzuweisen, dass letztendlich nicht die bloße Anzahl von Soldaten die militärische Überlegenheit gewährleistete, sondern das Resultat resoluter Ausbildung verbunden mit der inneren Haltung jedes Einzelnen.

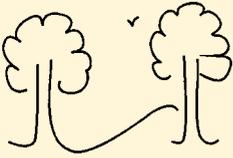
Im Jahre 1903 waren 150 Jahre seit diesem Manöver vergangen. In unserem Beitrag von 2012 konnten wir schon viele Einzelheiten zur Vorbereitung und Durchführung berichten. Unter anderem gelang es uns, die Errichtung der Bastion am Ritterfelddamm in allen Phasen nachzuzeichnen. Ergänzend dazu fanden wir in einer Beilage zur Nr. 245 der Neuen Preußischen (Kreuz-Zeitung) vom 28. Mai 1903 weitere Angaben, die das Bild des Ablaufs dieses Manövers ergänzen.

Die militärischen Übungen waren vom 2. bis zum 13. September 1753 geplant. Zwischen Pichelsdorf und Gatow lag das Lager, zu dem auch ein kleines Bretterhaus gehörte, in dem ein Vorzimmer, ein Wohn- und ein Schlafzimmer dem König zur Verfügung stand. Sein Hofstaat wurde in Zelten ganz in der Nähe untergebracht. Sein „Hauptquartier“ und alle Generäle kamen jeden Tag in einem größeren Bretterhaus zusammen, um die Lage zu besprechen



Kanonenkugel von der Kladower Bastion am Ritterfelddamm

*Quelle: Kladower Forum e. V. Archiv
Werkstatt Geschichte*



ZWISCHENRAUM

Praxis für Naturheilkunde und
Ganzheitliche Psychotherapie

Annemarie Rathenow

Heilpraktikerin und
Heilpraktikerin für Psychotherapie

Jin Shin Jyutsu
(Japanisches Heilströmen)
Einzeltherapie, Selbsthilfekurse



CranioSacrale Therapie
(Upledger)

Fußreflexzonen-therapie
(Hanne Marquardt)



Biographiearbeit und
therapeutische Gespräche
auf anthroposophischer Grundlage

Langjährige Erfahrung mit ADHS,
Autismus und Gehörlosigkeit

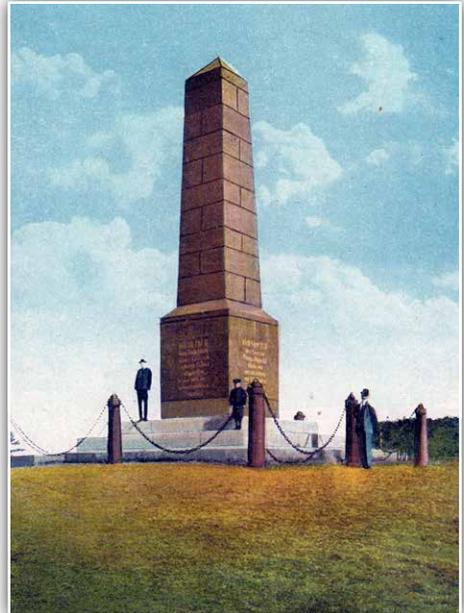
Entspannungskurse
auch für Kinder
(Jacobson + Schultz)
anerkannte Präventionskurse

Gößweinsteiner Gang 22A
14089 Berlin-Kladow
unweit Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe

Telefon 0178 9376001
praxis@zwischenraum.eu
www.zwischenraum.eu

und Befehle zu empfangen. Das gesamte Lager und das weiträumige Übungs-
gelände waren zum Schutz vor Spionen mit
Feldwachen umgeben.

Die Furcht vor fremden Mächten, die For-
mationen und Taktiken des preußischen
Königs ausfindig machen sollten, war nur
zu begründet. Dagegen wurde eine Reihe
von Schutzmaßnahmen ergriffen. Nur Leu-
te mit königlichen Passierscheinen wurden
von den Feldwachen durchgelassen, Jä-
gerposten sperren das Übungsgelände in
einem Umfang von zehn Meilen Tag und
Nacht ab. Der König wies an, dass sich
Gesandte fremder Mächte nur einen Tag
aufhalten durften und „nichts weiter als
eine Ebene“ zu sehen bekamen. Alle Ha-
velfahrzeuge wurden nachts an bestimm-
ten Orten zusammengezogen und scharf



Denkmal auf dem Hasenheidenberg von 1903 zum
Gedenktage des 150ten Jahrestages des großen
Manövers von 1753

Quelle: Kladower Forum e. V. Archiv
Werkstatt Geschichte

bewacht. Die Stadttürme von Spandau waren verschlossen, damit niemand von oben Einblick in die Truppenbewegungen nehmen konnte. Die Zeitungen durften nichts über das Manöver berichten. Dagegen lancierten dafür vorgesehene Journalisten gezielt falsche Meldungen in die in- und ausländische Presse.

Eigens zum Zwecke der Täuschung zeichnete Oberstleutnant Balby einen Plan, auf dem angeblich verschiedene Kriegsstellungen der Römer und Karthager nachgestellt wurden. Das hatte z. B. den Effekt, dass die Franzosen in einem Übungslager in Calais diese Stellungen erprobten.

Bei Pichelsdorf wurde eine Feldbäckerei mit 14 eisernen Feldbacköfen aufgestellt, die täglich 14.000 Brote lieferte. 300 Bäckerknechte kümmerten sich um die Öfen. Neben seinem Soldatenlohn erhielt jeder täglich 1½ Pfund Brot sowie

6 Pf. Manöverzulage sowie Holz und Stroh. Auf Märkten rings um das Lager besorgten sich die Mannschaften die restlichen Lebensmittel zu festgesetzten Preisen. Es gab 1 Pfund Rindfleisch zu 1 Groschen und 4 Pfennige, 1 Pfund Butter zu 4 Groschen, und 1 Quart Braumbier zu 7 Pfennig.

Evtl. Verwundete wurden zugedeckt auf Schiffen über die Havel nach Spandau gebracht.

Der König soll seinen Offizieren relative Selbstständigkeit bei ihren Entscheidungen eingeräumt haben, duldete aber keinerlei Stillstand. Gesprochen sollte so wenig wie möglich werden, dass für immerfort gehandelt und in Bewegung geblieben werden. Das Denkmal zur Erinnerung an dieses Manöver wurde 1903 errichtet.

Rainer Nitsch

Sheng Zhen



SHENG ZHEN - BERLIN

Institut für Medizinisches Qigong & Meditation



Gabriele Schröder

Dipl. Sport- und Qigong Lehrerin
Heilpraktikerin für Psychotherapie

QIGONG - Meditation in Ruhe und Bewegung gehört zu den Heilverfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin und dient der Erhaltung der Gesundheit und Belastbarkeit bis hin ins hohe Alter.

Die Übungen unterstützen ganzheitlich die Gesundheit von **Körper, Seele und Geist**.

Freude, Ruhe & Entspannung im Herzen

Seminare & wöchentliche Übungsgruppen * Fortlaufend monatlicher Kursbeginn * Privatunterricht

(Kursgebühren werden anteilig von den meisten Krankenkassen erstattet)

INFORMATIONEN & ANMELDUNG UNTER:

Tel: 030 - 36 99 19 14 | www.shengzhen-berlin.org